

in Kirchen Süd-, Nord- und Osttirols, beschäftigte sich mit Sagenstoffen und malte Landschaftsbilder und Alltagsszenen, v. a. aus dem bäuerl. Umfeld, humorist. interpretiert. Zur Zeit des 2. Weltkriegs entstanden Bilder zum Thema „Verlorene Heimat“. Seine Werke, die oft, auch nach seinem Tod, für Illustrationszwecke ausgewählt wurden, befinden sich u. a. im Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, im Kaiserschützenmus. (beide Innsbruck) sowie im Stadtmus. Bozen. S., der seine Arbeiten in zahlreichen Ausst. präsentierte, war Gründungsmitgl. des Bozner Künstlerbunds (1923) und erster Präs. des Südtiroler Künstlerbunds (1946). Mit K. Domanig (s. d.) stand er in freundschaftl. Verbindung.

W.: Stations- und Arkadenbilder, 1922–23 (Pfarrkirche und Friedhof, Sexten); Kreuzabnahme-Fresko, 1928 (Pfarrkirche, Anras); Fresko Christus als Gärtner, 1931 (Mariae-Heimsuchungskirche, Lienz); Fresko Anbetung der Hirten, 1932 (Pfarrkirche, Bibervier); etc. – Illustrationen zu: K. Domanig, *Die Fremden*, 2. Aufl. 1900; *Kinder- u. Hausmärchen aus Tirol*, ed. I. V. v. Zingerle, 3. Aufl. 1911; *Lirum, larum, Löffelstiel ...*, ed. Reimichl, 1935; K. Th. Hoeniger, *Südtiroler Volksleben in 170 Gemälden und Zeichnungen von A. S. ...*, 1951 (m. biograph. Angaben); etc.

L. (tw. Familienartikel): *Fuchs*, 19. Jh.; *Thieme-Becker; Vollmer; J. Garber*, in: *Der Schlern* 7, 1926, S. 22ff.; K. Th. Hoeniger, ebd. 21, 1947, S. 34ff. (m. B.); *Malerei und Graphik in Tirol 1900–40, Wien-Innsbruck 1973*, S. 214 (Kat.); M. Pizzini, *Alt-Tirol im Plakat*, 1983, S. 98f., 152f.; M. Hörmann, in: *Das Fenster* 21, 1987, S. 4027ff. (m. B.); S.-Ch. Faschlunger, *Das Tiroler Plakatschaffen 1885–1945*, phil. Diss. Innsbruck, 1988, S. 278ff.; M. G. Davidson, *Kunst in Dtd. 1933–45*, 2/2, 1992; *Ignaz, Rudolf, Albert S., bearb. G. Annmann – C. Kraus, Bozen 1996* (Kat.); C. Kraus, *Ich habe schon sehr gute Porträts gemalt. Ignaz S. 1868–1953*, 1996, S. 11ff. (m. B.), 16ff. (m. B.), 32ff.; *ders.*, *Zwischen den Zeiten*, 1999, S. 295; *ABK, Wien*.

(E. Hastaba)

Stolz Artur, s. Phleps Artur

Stolz Eduard, Komponist und Kapellmeister. Geb. Salzburg (Sbg.), 8. 10. 1817 (?); gest. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 8. 6. 1889. – Vermutl. illegitimer Sohn eines Landarztes. – Über S.' Jugend ist nichts bekannt, doch scheint er eine gründl. musikal. Ausbildung erhalten zu haben, da er bereits 1839 Dir. des Konservatoriums in Arad wurde. 1850–54 wirkte er als Kapellmeister am Pester dt. Theater und anschließend unter der Dion. Nestroys (s. d.) am Wr. Carltheater. 1855–58 Kapellmeister des Theaters in der Josefstadt, leitete er im August 1857 die Wr. Erstauff. von Wagners „Tannhäuser“ am Ottakringer Thalia-Theater, der Sommerspielstätte dieser Bühne. 1858 kehrte er an das Carltheater zurück. Nach kurzer Tätigkeit am Berliner Vik-

toria-Theater und 1860–61 am Hamburger Stadttheater wurde er 1862 Kapellmeister am Landestheater in Graz, wo er sich um die Oper verdient machte, und unterrichtete ab 1864 auch Sologesang an der Schule des Musikver. für Stmk. 1876 an das Wr. Ringtheater („Komische Oper“) berufen, war er dort bis zu dessen Brand tätig. 1882 ging er als Kapellmeister für die Operette an das dt. Landestheater nach Prag, wo er später auch als Gesangslehrer tätig war. S.' kompositor. Schaffen konzentrierte sich auf mehrere Dutzend Bühnenmusiken zu Possen, Volksstücken, Zauberspielen etc., darunter „Einer von unsere Leut“ von O. F. Berg (Urauff. Wien, 1859) und die Schauspiel- und Operntravestie „Theatralischer Unsinn“ von Moritz Morländer (Urauff. Wien, 1855). Zu seinen Gesangsschülern zählten u. a. A. Matera, A. Stoll und B. Ehnn (alle s. d.).

Weitere W. (auch s. u. Kosch, *Theaterlex.*; *Stieger*): Bühnenmusik; Wiener Rekruten-Marsch; Lieder.

L.: C. M. Ziehrer's *Dt. Musik-Ztg.*, 15. 7. 1876 (m. B.); *Bohemia*, 9., NWT, 11. 6. 1889 (A.); *Kat. der Portrait-Smlg.*, S. 245, 617, 665; *Kosch, Theaterlex.* (m. W.); *Pazdirek*; *Ulrich*; *Wurzbach*; *Musikal. Rundschau* 4, 1889, S. 191; *Dt. Bühnen-Almanach* 54, 1890, S. 305; *Neuer Theateralmanach* 1, 1890, S. 99; A. Bauer, *Das Theater in der Josefstadt zu Wien*, 1957, S. 112; B. R. Schimscha, *Das Josefstädtertheater als Opernbühne*, phil. Diss. Wien, 1965, *passim*; F. Stieger, *Opernlex.* 2/3, 1978; R. Wagner, *Sämtl. Briefe*, ed. H.-J. Bauer – J. Former, 8–9, 1991–2000, s. *Reg.*; C. A. Klug, *Jakob S. (1832–1919)*, phil. DA *Reg.*, 2003, *passim*; *Erzdiözese Salzburg*, Sbg.

(Ch. Heindl)

Stolz Friedrich d. Ä., Lehrer und Sprachwissenschaftler. Geb. Hall (Hall in Tirol, Tirol), 29. 7. 1850; gest. Igls (Innsbruck, Tirol), 13. 8. 1915; röm.-kath. – Sohn von Josef, Neffe von Michael, Bruder von Otto S. (alle s. d.), Onkel von Friedrich S. d. J. (s. u. Otto S.). – Nach Besuch der Gymn. in Hall und Innsbruck stud. S. 1868–71 klass. Philol. an der Univ. Innsbruck, 1871/72 an der Univ. Leipzig; 1874 Dr. phil. in Innsbruck. Bereits 1872 war S. als Lehrer-Supplement in Görz (Gorizia) tätig, legte 1872 die Lehramtsprüfung für Latein und Griech. in Innsbruck ab und setzte seine Karriere 1873 als Supplement am 2. Staatsgymn. in Graz fort. Nach seiner Prom. unterrichtete er am Staatsgymn. in Klagenfurt, ab 1876 am Gymn. in Innsbruck. 1879 Priv.Do. für klass. Philol. an der Univ. Innsbruck, 1887 ao., 1889 o. Prof. für vergleichende Sprachwiss.; 1894/95 Dekan der phil. Fak., 1898/99 Rektor der Univ. Innsbruck und als solcher im Tiroler LT, galt er als überzeugter Verfechter liberaler und völk. Ideale. 21 Jahre